



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Abriß der Vorlesungen über Baukunst gehalten an der
Königlichen Polytechnischen Schule zu Paris**

Durand, Jean-Nicolas-Louis

Carlsruhe [u.a.], 1831

Von den Bädern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64204](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64204)

art, welche nichts weniger als unausführbar wäre, da unsere größten Theater niemals auch nur den sechsten Theil der Menschenmenge fassen, welche die Theater der Alten aufnahmen, und da sie folglich bei weitem nicht so groß zu seyn brauchen.

IIIr Theil.
IIr Abschnitt.

Von den Bädern.

Der Gebrauch der Bäder ist eben so wesentlich für die Gesundheit als für die Reinlichkeit, zudem ist er außerordentlich angenehm. Darum traf man auch bei den meisten alten Völkern, wie noch heut zu Tage bei allen modernen Völkern des Orients, ausser den Privatbädern, eine Menge öffentlicher zu diesem Zwecke bestimmter Gebäude. In der Stadt Rom allein zählte man derer bis gegen achtzig, worunter einige einen Raum von mehr als dreißig Morgen einnahmen. Unabhängig von den warmen Bädern, wovon diese weitläufigen Gebäude den Namen Thermen erhielten, fand man dort noch eine Menge anderer Baue, zu verschiedenen Leibesübungen bestimmt, zu Erholungen des Geistes, zu den Vergnügungen des Volkes. Von allen diesen prachtvollen Gebäuden sind die Thermen des Titus, des Diocletian und des Caracalla die einzigen, wovon es noch einige Spuren giebt. In den Parallelen der Gebäude sind die Restaurationen zu sehen, welche Palladio uns davon gegeben; daneben wird man jene finden, welche wir zu unserm eigenen Studium machten; bei der Vergleichung beider kann man bemerken, daß wenn die, im Allgemeinen mit so vieler Würde und mit so vielem Adel angeordneten Thermen der Römer, zugleich auch in allen ihren Theilen mit größerer Einfachheit behandelt worden wären, sie auch noch von Seite der Pracht gewonnen hätten.

Die Bäder, davon wir auf Tafel 17 ein Projekt geben, sind als in einem großen Garten am Ufer eines Flusses liegend angenommen. Sie sind in zwei Theile getrennt, den einen für die Männer, den andern für die Frauen. In beiden findet man bedeckte und offene, öffentliche und Privatbäder. In der Mitte von allen befindet sich ein weites Wasserbecken, für die Spazierfahrten auf dem Wasser, die Fischerstechen, die Feuerwerke: überall sind Kaffees, Restaurationen u. dgl. verbreitet.

Wenn es sich statt gewöhnlicher Bäder, um Mineralbäder handelt, wohin die Besuchenden, entweder zu ihrem Vergnügen, oder wegen ihrer Gesundheit oft weit herkommen und einige Zeit dort verweilen, so müssen in die allgemeine Komposition einer solchen Anstalt, ausser den verschiedenen zu den Bädern gehörigen Dingen noch Gebäude zu Wohnungen aufgenommen werden, eine Kirche, ein Schauspielhaus, Ball-, Concert-, Spielsäle; Küchen, Stallungen und Schoppen und andere Nebengebäude.

Von den Hospitälern.

Es giebt deren von vielerlei Art: die einen sind zur Unterstützung von Armen bestimmt, wie das allgemeine Hospital; oder von Verbrechern, wie der Bicetre; von läderlichen